

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelände, im redaktionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 150.

Dienstag, den 24. Dezember 1901.

67. Jahrgang.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben sollen das zum Nachlasse des Gutsbesizers Karl Friedr. August Riehsel in Rötzenbach gehörende, mit 19980 Mark zur Brandfasse eingeschätzte Gut, Blatt 38 und 84 des Grundbuchs für Rötzenbach und der ebenfalls zum Nachlasse gehörende 4/114. Theil des Gutes Blatt 35 desselben Grundbuchs, mit allem Inventar

Freitag, den 17. Januar 1902, 10 Uhr Vormittags,

im Gute in Rötzenbach durch das unterzeichnete Nachlassgericht öffentlich versteigert werden.

Der Werth der Grundstücke beträgt nach ortsrichterlicher Schätzung 39520 Mark, der des zur Versteigerung kommenden Inventars 9990 Mark.

Die Versteigerungsbedingungen hängen im Erbgerichtsgasthose in Rötzenbach aus, können auch an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Frauenstein, den 20. Dezember 1901.

I. R. 16/01 Nr. 5.

Das königliche Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Hänichen, Blatt 31, 37 und 38, auf den Namen Clemens Otto Lohke eingetragenen Grundstücke sollen am

7. Februar 1902, Vormittags 1/2 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

1. Das Grundstück Blatt 31 ist nach dem Flurbuche 9 Hektar 46,9 Ar groß und ohne Zubehör auf 30000 Mark — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem

Baugut Nr. 29 des Brandkatasters und umfaßt die Flurstücke Nr. 36, 37a, 37b, 79, 84 121, 143, 144, 145 und 239 des Flurbuchs für Hänichen.
2. Das Wiefengrundstück Blatt 37 ist nach dem Flurbuche 10,2 Ar groß, führt die Flurbuchnummer 126 und ist auf 220 Mark — Pf. geschätzt.
3. Das Feldgrundstück Blatt 38 ist nach dem Flurbuche 3 Hektar 3,8 Ar groß, führt die Flurbuchnummer 83 und ist auf 6280 Mark — Pf. geschätzt.

Die Grundstücke stehen wirtschaftlich im Zusammenhange und sind als Gesamtheit ausschließlich des Zubehörs auf 36500 Mark — Pf. geschätzt.

Das mit den Grundstücken als Zubehör zur Versteigerung gelangende todte und lebende Inventar ist auf 2126 Mark — Pf. geschätzt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Septbr. 1901 verlaubarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, am 19. Dezember 1901.

Za. 12/01 nr. 14.

Königliches Amtsgericht.

Das Anwachsen neuer politischer, wirtschaftlicher und sozialer Erscheinungen im neuen Jahrhundert.

Wenn das alte Jahr zu Rüste geht, so pflegt man in Tageszeitungen und Wochenschriften gern einen Ueberblick über die großen und kleinen politischen Ereignisse zu bringen. Diese Sitte ist löblich, denn man kann daraus manche Entwicklung erkennen und nimmt am laufenden Webstuhl der Zeit kurzen Abschied von den Begebenheiten des verflohenen Jahres. Wichtiger ist es aber, die anwachsenden neuen Erscheinungen im neuen Jahrhundert zu betrachten, denn diese bereiten tiefe Umwälzungen im bürgerlichen Leben vor, sind also selbst die Erzeuger ganz neuer zukünftiger Ordnungen, die später durch Reformen oder Revolutionen sich Geltung verschaffen werden oder auch, wenn man ihre Gemeingefährlichkeit erkennt, durch eine Reaction auf der alten Grundlage vernichtet werden. Politisch am bedeutsamsten tritt uns da die Beobachtung vor die Augen, daß die Friedensliebe der europäischen Mächte in den letzten beiden Jahren sich noch ungemein verstärkt hat. Am deutlichsten konnte man dies daraus erkennen, daß kein Fürst und kein Staatsmann auch nur die leiseste Androhung mit Krieg bei gewissen Differenzen machte und man im Orient mit einem musterhaften gemeinsamen Eifer, und auch oft mit unendlicher Geduld jede drohende Kriegsgefahr beseitigte. Diese wachsende Friedensliebe der europäischen Mächte ist eine nicht hoch genug zu schätzende Errungenschaft für das neue Jahrhundert, denn sie beweist, daß alle europäischen Staaten in ihren Regierungen und in der großen Mehrheit ihrer Volksvertretungen die gemeinsamen Kulturinteressen so hoch schätzen, daß solche große Kriege, wie sie das verflozene Jahrhundert so grausig oft zeigte, nunmehr mindestens in weite Ferne gerückt sind, der Burenkrieg ändert daran nichts. Die Völker und Menschen sind eben heutzutage von ganz anderen Aufgaben erfüllt. Die großen technischen Fortschritte der Neuzeit, der Weltverkehr und der Weltmarkt haben in Verbindung mit den in den meisten Ländern den Einwohnern gegebenen bürgerlichen Freiheiten und dem rapiden Bevölkerungszuwachs den Kampf um das Dasein im Menschen- und Völkerleben nicht gemildert, sondern verschärft. Wenn der Ernteausfall in Nordamerika die Getreidepreise für alle europäischen Länder förmlich distirt, wenn die Stodung des Verbrauches an Waaren in überseeischen Ländern ganze Industrien lahm legt, wenn das plötzliche Aufstauen eines großen fremden Schiffes mit neuer Waare in einem großen Handelshafen den bisherigen Markt erschüttert, so darf man sich nicht wundern, daß die betreffenden bedrohten Interessenten sich zu Bündnissen und Ringen zusammenschließen, um in starker Gemeinjamkeit die Ohnmacht des Einzelnen zu befeitigen, um der wüthigen Konkurrenz einen starken Damm entgegenzusetzen. Damit erscheint aber manche Errungenschaft des alten Jahrhunderts für das Wohl des

Einzelnen, wenn auch in keinem schlechten Lichte, so doch in scharfer kritischer Beleuchtung. Wohl hat man durch die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit die Menschen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von lästigen Fesseln befreit, aber der grenzenlose Konkurrenzkampf, der sich in Folge jener Errungenschaften entwickelt, läßt ungezählte Einzelne nicht nur als Fabrikarbeiter und Handwerker, sondern auch als Kaufleute, Fabrikanten, Landwirthe, Gelehrte, Künstler ihres Schaffens nicht froh werden, und politische, soziale und wirtschaftliche Vereinigungen versuchen der schrankenlosen Konkurrenz und der Entwerthung der Arbeitsprodukte mehr denn je entgegenzutreten. Deshalb haben wir in diesen Erscheinungen die Probleme und Fragen zwischen der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zukunft zu erblicken, denn das wirtschaftliche und soziale Leben übt auch seinen Einfluß auf das politische.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der gestrige „goldene Sonntag“ war leider nicht von goldenem Sonnenschein ausgezeichnet, was aber die mit Eisenbahnzug oder Geschirre, sei es Wagen oder Schlitten, oder auch zu Fuß, Ankommenden anlangt, so waren es der Zahl nach nicht wenige; hoffentlich sind es alle Käufer gewesen. Dann war aber der Sonntag in der That für die hiesigen Geschäftsleute ein „goldener Sonntag“.

Für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage ist, wie ein Blick auf die Vergnügungsinserate der heutigen Nummer lehrt, für Zerstreuung und Unterhaltung nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Umgebung, hinlänglich gesorgt. Neben dem Bürgerverein, der eine Wohltätigkeits-Vorstellung veranstaltet, wird auch Herr Musikdirektor Jahn mehrere seiner beliebten Konzerte veranstalten.

Die seit etlichen Jahren im Hausgrundstück Große Wassergasse Nr. 73 wohnhafte Aufwärterin Amalie Donner, welche bei verschiedenen Personen hier die Aufwartung machte, hatte am vergangenen Sonntag weder ihr Frühstück geholt, noch war dieselbe bei den Personen, wo sie die Aufwartung besorgte, erschienen, überhaupt war dieselbe den ganzen Tag von den Nachbarn nicht gesehen worden. Infolgedessen wurde von dem Hauswirth, sowie auch von den Mitbewohnern des gedachten Hauses Verdacht geschöpft, daß hier ein Unglück geschehen sein müsse. Noch am selbigen Abend wurde die Polizei hiervon in Kenntniß gesetzt, welche dann die Wohnung, welche verschlossen und auch von innen verriegelt war, durch einen Sachverständigen öffnen ließ. Bei näherer Untersuchung der Räume wurde die Donner, welche noch am Abend vorher wohl und munter gewesen war, im Bette liegend todt aufgefunden. Nach Aussage des sofort herbeigeholten Arztes soll dieselbe von einem Schlaganfall betroffen worden sein.

Man schreibt uns aus Liebenau, daß das seit mehreren Jahren dort eingeführte „Christspiel“ auch diese Weihnachten dort zur Darstellung gelangt und daß man auch darauf bedacht gewesen ist, in Bezug auf die Ausstattung dieser weihnachtlichen Aufführung sowohl in

dekorativer wie in musikalischer Hinsicht manches Neue zu bieten. (Siehe auch Inserat).

Das 5. Verzeichniß der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden bez. Petitionen führt u. A. auf: Petition um Anrechnung der Hilfsgeistlichen-Dienstjahre bei Bemessung der Alterszulagen überreicht von Pastor Sachse in Dittersbach bei Frauenstein und Genossen; Petition um Wiedererrichtung eines Amtsgerichts daselbst überreicht vom Stadtgemeinderath zu Gottleuba; Petition um Weiterführung der Eisenbahnlinie Klingenberg-Frauenstein bis zur Landesgrenze überreicht vom Stadtgemeinderath zu Frauenstein und Genossen; Petition um Weiterführung der elektrischen Bahn durch den Plauenschen Grund bis nach Niederhäslich überreicht vom Gemeinderath zu Niederhäslich.

Die Dresdner Kriminalpolizei nahm dort drei reisende Gewerksgehilfen fest, die am 17. d. Mts. in Mittweida aus einem Schaufasten 208 goldene Ringe gestohlen hatten. 50 Ringe wurden bei den Dieben noch vorgefunden.

Bürgermeister Lohde in Grimma erläßt folgende Bekanntmachung: „Wenn auch im Laufe der letzten Jahre manche neue Stiftung für milde Zwecke von edelthunenden Menschen begründet wurde und auch sonst für milde Zwecke in unserer Stadt von Privaten und Vereinen reiche Spenden gegeben werden, so wagen wir es doch, im Hinblick auf die durch das Anwachsen unserer Bevölkerung bedingte, fortwährend steigende Zahl der Bedürftigen, uns an alle, denen Gott reichere Mittel geschenkt hat, mit der Bitte zu wenden, sie wollen durch Geschenke, oder, wenn sie ihr Haus bestellen, durch leihwillige Verfügung der Armen unserer Stadt gedenken. Wir sind gern bereit, jeden, auch den kleinsten Betrag dankbar anzunehmen, um aus den Beträgen einen Kapitalstamm zu bilden, deren Zinsen zu 1/3 zum Kapitale geschlagen, zu 2/3 in gleicher Weise wie die Zinsen obiger Stiftungen vertheilt werden sollen oder über den nach den besonderen Wünschen der Geber verfügt werden soll.“

Schmiedeberg. Am Abend des bevorstehenden ersten Feiertages wird im hiesigen Gasthose von Schullindern der Oberklassen unserer Schule eine öffentliche Weihnachtsfeier stattfinden. Zur Aufführung gelangen neben einem Festspiel „Weihnachtszeit im Waisenhause“, die von Herrn Bürgereschullehrer A. Dost in Schneeberg gesammelten „Allen und neuen Weihnachtslieder aus dem Erzgebirge“ mit verbindendem Texte.

Glashütte. Die Christbescherung vom hiesigen Festverein findet am ersten Feiertag an 30 Personen statt. Daß dieses nicht öffentlich geschieht, wie früher, wird gewiß von manchem verschämt Armen dankbar anerkannt. Auch der Frauenverein bescheert am selben Tage 65 Erwachsenen und Kindern. — Zum Besten dieser beiden Wohlthätigkeitsvereine wird auch diesmal zum Jahreswechsel wieder eine Massenratulation veranstaltet.